

## **Methoden als situierte Praxis**

### **Die Gruppendiskussion in der Programmevaluation**

Susanne Mäder

Jahrestagung der DeGEval Zürich 2014

D4: Methodenentwicklung und -reflektion als Impulsgeber für Professionalisierung

## **Gliederung**

- Forschungsstand
- Forschungsperspektive
- Fragestellungen
- Methodisches Vorgehen
- Zentrale Ergebnisse

## Stand der Forschung I – Gruppendiskussion in Sozialforschung/Evaluation

- Gruppendiskussionen in der Sozialforschung bislang weniger etabliert und anerkannt als andere Methoden
- In quantitativ orientierter Forschungsliteratur wird auf Nachteile hingewiesen (Bortz/Döring 2002; Friedrichs 1990)
- In qualitativ orientierter Forschungsliteratur nimmt Beachtung zu (Lamnek 2010, Przyborski/Wohlrab-Sahr 2010, Tracy 2013, Hennink et al. 2013), jedoch weniger präsent als bspw. Beobachtung und Interviews (Flick 2004, Strübing 2013)
- In Evaluation großes Interesse an der Methode, vor allem in qualitativer Evaluationsforschung (Flick 2006)
- SOFIS Datenbank: in ca. 10% aller Evaluationsprojekte Verwendung von Gruppendiskussionen, Tendenz seit 2000 steigend

## Stand der Forschung II - Fazit

- ⇒ Widerspruch zwischen hoher Popularität in der Forschungspraxis und geringem methodologischem Reifegrad
- ⇒ Wenig gesichertes und differenziertes Wissen über Leistungspotenziale der Methode in der Evaluationspraxis
- ⇒ Eher Reflexion über Evaluationsprojekte, die Gruppendiskussionen nutzen, als Forschung *über* Gruppendiskussion in der Evaluation

## Fragestellungen



- Wie gestalten Evaluierende in der gegebenen Situation und in der Interaktion mit verschiedenen Beteiligten ihre Gruppendiskussionspraxis?
- Auf welche `Probleme´/`Anliegen´ reagieren Evaluierende mit dem Einsatz der Gruppendiskussion als Evaluationsmethode?
- Welche Strategien setzen Evaluierende ein, um die anstehenden Herausforderungen bei der Durchführung von Gruppendiskussionen zu lösen?

## Forschungsperspektive

- Wissenschaft und Methoden werden als situierte Praxis verstanden, im Vordergrund steht die soziale und interaktive Herstellung von Methoden
- Wissenschaft konstituiert sich im Wechselspiel von gesellschaftlichen, sozialen und psychologischen Faktoren
- Evaluierende als Praktikerinnen und Praktiker, die für die spezifischen Situationen, die sie vorfinden, praktikable Vorgehensweisen entwickeln müssen
- urteilsfreie und kompetenzorientierte Betrachtung des Handelns von Evaluierenden

## Methodisches Vorgehen

- Grounded-Theory-Methodologie als leitender Forschungsstil (Glaser/Strauss 1997, Strauss und Corbin 2008)
- Leitfadengestützte Face to Face-Interviews mit 10 Evaluierenden
- Sequentielle Interpretation, Memos und Codierung, Integration der Ergebnisse in MAXQDA
- Mit jedem weiteren Interview konstante Weiterentwicklung des Codebaums: bestehende Kategorien werden verändert, neue kommen hinzu
- Gemeinsame Auswertung in Interpretationsgruppe

## Ergebnisse - I

### Praktische Arbeitsprobleme, auf die Evaluierende mit der Wahl der Gruppendiskussion reagieren

- Lern- und Reflexionsprozesse bei Programmverantwortlichen und Teilnehmenden auslösen (Veränderungen in Wissen, Einstellung und Verhalten auslösen, als Intervention wirken)

E: aber im Großen und Ganzen ist es eigentlich selten so, dass dann da die große Erkenntnis hinten dran steht, aber bei Gruppendiskussionen ist es schon oft so, dass man hinterher hört, finde ich, das war gut, dass wir das gemacht haben, da kam für mich auch noch mal #was neues raus, da haben wir ein paar neue Ideen mitgenommen#

I: #mmh, mmh# E: das hat uns mehr zusammen geschweißt oder was auch immer

I: Ja

E: schon erwünschte Effekte nach innen auch

## Ergebnisse - II

### Praktische Arbeitsprobleme, auf die Evaluierende mit der Wahl der Gruppendiskussion reagieren

- Zugang zu schwer zu erhebenden Meinungen und Erfahrungen erhalten, durch Gruppe als „Empowerment“ und „Reflexionshilfe“

E: und meine Idee war, also klar hab ich mit denen auch schon so gesprochen, dass sie das selber gar nicht so genau sagen können. Oder nicht verbalisieren können, was sie denn da eigentlich tun. (...) Sondern das, meine Idee war es kommt eher was bei raus wenn die sich das gegenseitig erzählen oder sich dagegen abgrenzen und sagen: wir hams aber anders gemacht. Oder wenn jemand irgend nen Impuls setzt und jemand anders einfällt: ahja so so #haben wir das#

## Ergebnisse - III

### Praktische Arbeitsprobleme, auf die Evaluierende mit der Wahl der Gruppendiskussion reagieren

- Projektpraxis veranschaulichen (z.B. über das Sichtbarmachen von Erfahrungen „Erleben“ aus verschiedenen Perspektiven, insbesondere über Geschichten/Erzählungen...)

E: auf jeden Fall, \*, und zwar, man hatte bei den Fokusgruppen mit den Projektverantwortlichen das erste Mal die Gelegenheit, diese mehreren Perspektiven, über diese mehreren Perspektiven auf die Projektarbeit, da wirklich auch so ein bisschen Butter an die Fische zu bekommen, noch mal zu hören, aha, so läuft das also, so nehmt ihr das wahr, bis jetzt kennen wir nur die Projektunterlagen, kurzes Interview mit der Netzwerkleitung, das war dann aber noch abstrakter eigentlich, die Fokusgruppe war dann schon anschaulicher

## Ergebnisse - IV

### Praktische Arbeitsprobleme, auf die Evaluierende mit der Wahl der Gruppendiskussion reagieren

- Akzeptanz der Evaluation erreichen (z.B. Methode wählen, wo Beteiligte das Gefühl haben, sie werden gehört, Wertschätzung vermitteln...)

E: die in dem Projekt nicht so richtig operativ involviert waren, deren Perspektive sie aber reinholen #wollten#

I: mmh, #interessant

E: #die kann man# schlecht einen Fragebogen ausfüllen lassen

I: ah, o.k.

E: das hat auch zu tun mit, wie geht man mit den Leuten um

I: ah, mmh, stimmt

E: so, ne, gerade der Auftraggeber xy, die legen da natürlich auch sehr viel Wert drauf, ne, dass diese Arbeitsbeziehungen zu den oberen Ebenen der Verwaltung dort #gepflegt werden, eine Gruppendiskussion ist halt, es gibt glaube ich auch mehr, verleiht den Leuten mehr Anerkennung, mehr Wertschätzung, da kann man sich frei äußern, da ist wirklich die Meinung gefragt

## Ergebnisse - V

### Bedingungen, die die Methodenwahl beeinflussen

- **Institutionelle Routinen:** Philosophie des Instituts, eingeschliffene Vorgehensweisen

E: Weil, das was wir NICHT machen wollten, (...) dass wir sagen: "Gut, dann machen wir eben 30 Gruppendiskussionen und werten sie aber nicht mehr wirklich dokumentarisch aus." Das war eigentlich klar, dass wir das nicht tun werden

- **Persönliche Anliegen:** persönliche, methodische Weiterentwicklung, Erkenntnisgewinn
- **Zeit-Ort-Ressourcen-Faktoren:** Erreichbarkeit der Zielgruppe, Rahmen für die Erhebung, schont Ressourcen im Vergleich zum Einzelinterview bietet Perspektiven „auf dem Tablett“
- **die Bedürfnisse der Beteiligten, Betroffenen und Auftraggebenden:** gut verdauliche Methoden wählen, Akzeptanz der Methode erreichen, Methoden verkaufen und begründen

## Ergebnisse – VI

### Arbeitsprobleme bei der Anwendung von Gruppendiskussionen und ihr Umgang damit

#### Produktive Gruppen zusammenstellen

- interessierte/gesprächsbereite Personen gewinnen
- Auswahl pragmatisch organisieren (durch Delegation an Projektverantwortliche)

T: Ja, also diese engagierten Lehrerinnen, denke ich, die hatten auch eine gute Chance #ach so# den Schüler so anzusprechen #eine gewisse Beziehung zu den Schülern# genau

- teils statusdifferente Zusammensetzung mit dem Ziel der Mehrperspektivität, kombiniert mit statusindifferenter Moderation

E: Oder in den Fällen ging's ja auch jeweils darum unterschiedliche Perspektiven einzufangen und ähm und an der Stelle wird es dann automatisch gleichberechtigt. Selbst wenn da ne Projektleiterin dabei ist, die kann aus ihrer Sicht (lacht) Projektleiterin was sagen aber die weiß deswegen ja zum Fragen...oder zum Gegenstand der Untersuchung oder zur Fragestellung nicht mehr als jemand anderes. Sie weiß was anderes.

## Ergebnisse – VII

### Arbeitsprobleme bei der Anwendung von Gruppendiskussionen und ihr Umgang damit

#### Potenzial der Gruppe zur Entfaltung bringen

- Moderator mit „Stallgeruch“, zu zweit moderieren
- Flexibler Umgang mit Leitfaden: „Fragen durch die Hintertür“, aktiv die Generierung von Erzählungen unterstützen, Gespräch im Fluss halten

E: das war halt unheimlich schwierig, die dann halt da auf der Matte zu halten, zu sagen: Hier, wie findest denn du das? Sag du mal was? Ich habe gehört, ihr habt das doch gerade soundso gemacht. Wie habt ihr das denn empfunden?

## Ergebnisse – VIII

### Arbeitsprobleme bei der Anwendung von Gruppendiskussionen und ihr Umgang damit

Zeitnahe, rezipientenorientierte, ressourcenbewusste Auswertung meistern

- verschiedene Varianten der Datensicherung erkennbar: Gedächtnisprotokoll, Moderator protokolliert, Protokollant, Transkript
- Einsatz individuell bewährter Auswertungsstrategien, die in die spezifische Situation eingepasst werden

E: Mein, meine Standardvariante ist tatsächlich, die mit MaxQDA auszuwerten. Und oftmals so ne Mixtur anzuwenden von Kategorien auslegen, die ich, die aus vorherigen Erhebungen oder überhaupt grundsätzlich aus dem Design und von vorgegebenen Fragestellungen drauf sind. Bis auch hin aber von induktiven Schritten.

## Ergebnisse – IX

### Arbeitsprobleme bei der Anwendung von Gruppendiskussionen und ihr Umgang damit

interessante Ergebnisse liefern und verständlich/akzeptierbar präsentieren

- Ergebnisse akzeptierbar machen (Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse sicherstellen, Ergebnisse nicht angreifbar darstellen)
- mit begrenzter Aussagekraft/Reichweite umgehen (eigene fachliche Bestätigung, Auswahl typischer Teilnehmender, Einschätzung der Ergebnisse durch Projektakteure)



## Thesen

- Es zeigt sich ein spontaner, flexibler und kreativer Umgang mit der Methode Gruppendiskussion
- Gruppendiskussionen werden kontextualisiert über „Erfindungen“
- Gruppendiskussionen werden mit Beteiligten „ausgehandelt“